

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 40

Vereinsnachrichten: Redaktionskommission

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer an der Alltagsschule erscheint der Gegensatz zwischen dieser und der Ergänzungsschule gewöhnlich allzu groß. Er wird in dieser aufgeregt oder verliert Freudigkeit und Muth. So ist das Resultat mancherorts: viel gegenseitige Plage, jedoch wenig Gewinn! Darum hat der Gemeindeschulrat von Glarus den Beschuß gefaßt, die bisher von vier Lehrern besorgte Repetirschule einem ständigen Lehrer zu übergeben, damit der ärmeren Volksklasse, der ein Besuch höherer Schulen verunmöglich erscheint, das möglichst Erreichbare geboten werde.“ „Seit 1. Sept. 1880 besteht nun diese Organisation und bewährt sich gut. Während vier Wochentagen unterrichtet der Lehrer in täglichen 6 Stunden etwa 150 Schüler, die nach dem Geschlecht und nach der Befähigung in Klassen getrennt sind. Montag und Samstag stehen dem Lehrer für Vorbereitung und Korrekturen zur Verfügung.“

Diese Anstrengung der Glarner für Hebung ihrer Repetirschule ist sehr anerkennenswerth. Die Voraussetzungen sind richtig. Aber solch' eine theoretische Richtigkeit wird in der Anwendung nicht selten durch parallel laufende Einflüsse illusorisch gemacht. — Die Stadt Zürich hat vor bald zwei Dezennien fast ganz den jetzigen Usus von Glarus eingeschlagen. Einer der tüchtigsten Lehrer, der für seine Sonderaufgabe begeistert und von sehr zäher Natur war, übernahm den alleinigen Unterricht der Ergänzungsschule in den Wochenvormittagen; alle Nachmittagsstunden standen ihm zur Verfügung. Und das Ergebniß? Nach einer kurzen Reihe von Jahren mußte der pflichtgetreue Mann einsehen, daß er innert kurzer Frist unter der Last seiner Stellung geistig und physisch zu Grunde ginge. Die Ergänzungsschule mußte wieder zu Fachstunden mit mehrfachen Lehrkräften zerstückt werden. Jener „bekehrte“ Lehrer wirkt jetzt noch mit aller Berufsfreudigkeit an seiner „Alltagsschule“ nebst einer wöchentlichen Stunde an der Ergänzungsschule. — Werden die Glarner mit ihrem Versuche zu bessern Ziele gelangen?

St. Gallen. Das Erziehungsdepartement hat an die untern Schulbehörden und die Lehrerschaft ein Kreisschreiben erlassen, in welchem darauf verwiesen wird, wie trotz des eidgenössischen Fabrikgesetzes in den kleinen (privaten) Stickereien die Arbeitszeit der schulpflichtigen Jugend für Spulen und Fäden eine ungemessen verderbliche sei, — und fordert energisches Einschreiten der Gemeindegewalt. Wird diese sich hiezu herbeilassen?

Thurgau. Wie eine Mähr' tönt der Bericht der „Volkszeitung“, daß eine Petition der Kreuzlinger Seminaristen um veränderte Ferienverlegung vom Lehrersenat mit der „Begründung“ abgewiesen worden sei, die „Demokratie“ dürfe sich innert den alten Klostermanern auch eines modernen Seminars nicht geltend machen. Und doch sind Thurgau und Appenzell A. Rh., welch' letzterer Halbkanton zur Benutzung des Seminars Kreuzlingen vertragsberechtigt ist, — und doch sind diese beiden Gemeinwesen zur Zeit verfassungsgemäß ganz „demokratisch“ angelegt! Appenzell ist ja heute noch ein alt demokratischer Landsgemeindekanton. Und trotzdem dies „Sichbekreuzen“ vor der „Demokratie“?

Schwarzburg-Sondershausen. Schulrat Dr. Kieser verlangt Erhöhung der Besoldung: a) der jungen Theologen, „weil sie zu den gleichen Gehaltsansprüchen berechtigt sind, die den angehenden Philosophen und Juristen zugestanden werden“; b) der Volksschullehrer, „weil andernfalls die besten Kräfte den inländischen Schuldienst verlassen.“ Den Theologen gegenüber Gerechtigkeit, in Bezug auf die Pädagogen nur kalte Berechnung! („Thür. Schulztg.“)

Oesterreich. (Aus „Volksschule“.) Die letzten Zeilen, welche die Kaiserin Maria Theresia am 28. November 1780 testatorisch

schrieb, lauten: „Ich akkordire, als ein Almosen dem Normalschulfondo fl. 100,000 nach meinem Absterben auszuteilen von meiner Kassa, nach des Probst Felbinger's Meinung, daß die Summe da am nützlichsten sein kann.“

Wien. (Aus „Volksschule“.) Die Frei-Lesehalle und -Bibliothek im III. Stadtbezirk, die jüngste derartige Anstalt in Wien, gedeiht in erfreulicher Weise. Nach achtmonatlichem Bestand (Aug. 1881) zählt sie über 3400 Bände und legt gegen 100 Zeitschriften auf; die Besucherzahl beträgt mehr als 10,000; außer das Lokal wurden 8630 Bücher gegeben. — (Schweizerstädte, macht's nach!)

Ungarn. (Aus „Schulbote“.) Der Unterrichtsminister Trefort hat auf den 12. Aug. einen Lehrertag nach Pest einberufen. Die Theilnehmer sollten Delegirte von Lehrervereinen sein. Lehrerinnen durften nicht abgeordnet werden. Dem offiziellen Ausschluß waren aber auch als Verhandlungsgegenstände unterzogen:

1. Konfessionelle Angelegenheiten;
2. Schulpolitische Fragen, die der Erledigung durch die Legislatur bedürfen;
3. die „Lehrerinnenfrage“;
4. Kindergärten und dergleichen humanitäre Anstalten. — Verboten war vielleicht die Debatte darüber nicht, wie hoch der Punkt über dem Strich beim i zu setzen sei.

Erziehungs- und Unterrichtslehre von Dr. Fr. W. Fricke. Vollständig in sechs Lieferungen à 1 Mark. Mannheim. J. Bensheimer. 1881.

Erschienen sind bereits drei Lieferungen. Der Verfasser ging laut Vorwort darauf aus, in seine Arbeit „vorzugsweise Objektivität des Urtheils und Ausgleichung der Gegensätze“ zu legen. Er hegt im weitern die „Ueberzeugung, einige neue Gesichtspunkte aufgestellt zu haben, welche für die Weiterentwicklung der Pädagogik als Wissenschaft nicht ohne Nutzen sein dürfen.“ Der Schluß des Vorworts sagt: „Während meiner 40jährigen Thätigkeit im Lehr- und Erziehungsfache habe ich ausreichend Gelegenheit gefunden, jede Seite der Theorie durch die Praxis zu erproben. Habe ich auch als eifriger Schüler und warmer Anhänger unsers größten philosophischen Pädagogen Herbart jeden Akt pädagogischer Praxis theoretisch untersucht, so sind doch umgekehrt meine theoretischen Bestrebungen ohne Ausnahme aus praktischem Thun hervorgegangen. Manches in vorigelgendem Werke mag unvollkommen sein, — unerprob't ist nichts.“

Die erschienenen 256 Seiten (ausgiebigen Drucks) entsprechen, soweit eine flüchtige Durchsicht zu einem Urtheil berechtigt, den Voraussetzungen des Vorworts. Der Stoff ist reichhaltig, aber klar geordnet, die Sprache knapp und doch schön gehalten. Verweisungen auf Thatsachen des täglichen oder des Völkerlebens belegen nicht selten die aufgestellten Thesen. Es kann freilich nicht anders sein, als daß man fast Schritt für Schritt auf Bekanntes nach den bisherigen Handbüchern der Pädagogik stößt. Aber dies Alte ist in einem so schönen neuen Kleide geboten, daß es uns deshalb ansprechen muß. Das Stadium des Buches wird aber auch in die Erweiterungen der Erziehungskunde in der Gegenwart einführen. Wer vielleicht als Seminarist sich etwas mühselig durch die Pädagogik geschlagen hat, ohne ihr viel „Geschmack“ abzugewinnen, der verscheue sich als Lehrer getrost an solch einem neuern Sammelwerke von „Theorie und Erfahrung“!

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Schweizer. Lehrmittelanstalt,
Centralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich
geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends
7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungs-
mitteln für alle Fächer auf den verschieden-
en Schulstufen. Fröbelgarten. Karten.
Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Lite-
ratur. In- und ausländische Lehrmittel.
Pädagogisches Lesegebäude, mit 80 Fach-
zeitschriften des In- und Auslandes.

Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und
Erklärung physikalischer Apparate durch Se-
kundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

Ausschreibung einer Primarlehrerstelle.

An der Primarschule **Pfeffingen** (Gesamtschule) ist im Monat Oktober d. J. eine Lehrerstelle zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Einsendung ihres Patentes und allfälliger Dienstzeugnisse, sowie eines Leumunds- und Aktivitätscheines bis spätestens den 15. Oktober bei der Erziehungsdirektion in Liestal anmelden.

Liestal, den 29. September 1881.

Sekretariat der Erziehungsdirektion.

K. V. 1879.

Versammlung

Samstag den 15. Okt. a. c., Vormitt. 11 Uhr,
im „Schützenhaus“ in Horgen.

Der Vorstand.